

«Äs merkigs Härz»

Predigt zu 1. Könige 3,16-28
Schriftlesung 1 Könige 3,5-15
8. August 2023, 9. Sonntag nach Trinitatis
Vikar Andreas Zenger
Basler Münster

Ein freier Wunsch! Ein freier Wunsch ohne Einschränkung!
Fortan kein Streit mehr in der Familie, ein Lottogewinn, Frieden auf Erden, Gesundheit oder eine Beziehung? Für was würden sie sich bei einer solchen Gelegenheit entscheiden?

Salomo erbat sich, wie wir eben in der Schriftlesung (1 Könige 3,5-15) gehört haben, ein hörendes Herz. Ein weises, verstehendes Herz oder wie es die berndeutsche Übersetzung wiedergibt «äs merkigs Härz». Also ein Herz, welches die Fülle der Dinge und Lebenszusammenhänge zu durchdringen vermag. Nicht gerade ein alltäglicher Wunsch! Wie kam Salomon darauf?

Zwei Aspekte möchte ich an dieser Stelle hervorheben. Einerseits war Salomon jung und hatte grossen Respekt vor dem Königsamt, welches zugleich die höchst richterliche Instanz mit sich einschloss. Zudem war seine Nachfolge nicht unumstritten. Sein Bruder Adonija liess sich als der König David sterbend im Bett lag, bereits zum neuen König ausrufen. Erst das Machtwort Davids bestimmte Salomon zu seinem Nachfolger. Innerfamiliäre Machtkämpfe waren also vorprogrammiert.

Der zweite Aspekt befindet sich in Salomons Beziehung zu Gott. Salomon liebte Gott (1. Könige 3,3). Die Aussage, dass ein einzelner Mensch Gott liebt, ist im Ersten Testament singulär. Salomons Wunsch um ein hörendes Herz erwuchs meines Erachtens aus seiner engen Gottesbeziehung und aus Respekt vor seinen Aufgaben als König und Richter. Wie sich sein Bitte um Weisheit auf sein Richteramt auswirkte, davon spricht der Predigttext.

Zu der Zeit kamen zwei Huren zum König und traten vor ihn. Und die eine Frau sprach: Ach, mein Herr, ich und diese Frau wohnten im selben Hause, und ich gebar bei ihr im Hause. Und drei Tage nachdem ich geboren hatte, gebar auch sie. Und wir waren beieinander, und kein Fremder war mit uns im Hause, nur wir beide. Und der Sohn dieser Frau starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Und sie stand in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von meiner Seite, als deine Magd schlief, und legte ihn in ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie in meinen Arm. Und als ich des Morgens aufstand, um meinen Sohn zu stillen, siehe, da war er tot. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte. Die andere Frau sprach: Nein, mein Sohn lebt, doch dein Sohn ist tot. Jene aber sprach: Nein, dein Sohn ist tot, doch mein Sohn lebt. Und so redeten sie vor dem König. Und der König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebt, doch dein Sohn ist tot. Jene spricht: Nein, dein Sohn ist tot, doch mein Sohn lebt. Und der König sprach: Holt mir ein Schwert! Und als das Schwert vor den König gebracht wurde, sprach der König: Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte. Da sagte die Frau, deren Sohn lebte, zum König – denn ihr mütterliches Herz entbrannte in Liebe für ihren Sohn – und sprach: Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es nicht! Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein; lasst es teilen! Da antwortete der König und sprach: Gebt dieser das Kind lebendig und tötet's nicht; die ist seine Mutter. Und

ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König; denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Was für eine Geschichte. Innert Sekunden wird Salomon bei der Anhörung der Frauen wohl in jene Traumnacht auf den Höhen Gibeons zurückversetzt (1 Könige 3,5ff). Seine Befürchtungen im Amt mit unlösbaren Fällen konfrontiert zu werden scheinen ihn nun unausweichlich eingeholt zu haben. Beinahe etwas perplex fasst er die Worte der Frauen zusammen:

Diese spricht: Mein Sohn lebt, doch dein Sohn ist tot. Jene spricht: Nein, dein Sohn ist tot, doch mein Sohn lebt (1 Könige 3,23).

Fraglos handelte es sich hierbei um eine Ausnahmesituation! – Stress pur! wie weiter? Verschiedene Vorgehensweisen überschlugen sich wohl in Salomons Kopf. *Zeugen befragen?* Fehlanzeige – es gibt keine! Vielleicht liesse sich ein Kompromiss finden? Eine Entscheidung durch das Los herbeiführen? Wir heute dächten da naheliegend an einen DNA-Test oder möglicherweise an ein gemeinsames Sorgerecht.

Doch Salomon entschied sich für nichts dergleichen. Er beschloss sich auf Gottes Gabe der Weisheit zu verlassen und die Wahrheit zu ergründen. Sein «merkiges» Herz, hofft auf das «merkige» Herz der leiblichen Mutter. Und so spricht er das unvorstellbare aus:

Holt mir ein Schwert! Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte (1. Könige 3,24-25).

Ohne einen Moment, zu zögern lässt die leibliche Mutter ihren Anspruch auf ihr Kind fahren. Denn ihr Herz entbrannte in ihr, ein physischer wahrzunehmender Schmerz schoss beim Gedanken der Tötung ihres Kindes durch ihren Körper. Ihr loslassen, so fährt die Geschichte fort, wurde ihr mit dem Zuspruch ihres Kindes vergolten.

Ein Wort noch zu jener Mutter, die am Vollzug des Todesurteiles festhielt. Ihr Verhalten zeugt von ihrer tiefen Verzweiflung über den Verlust ihres Sohnes und nicht von ihrer Boshaftigkeit.

Liebe Gemeinde vom ersten Sohn Davids als König möchte ich nun die Linie weiterziehen bis zum letzten Sohn Davids. Dieser wurde nicht mit Weisheit begabt, sondern in ihm lebt die gesamte Fülle der Weisheit und Gottheit leibhaftig. Dieser letzte Sohn Davids überragt den Ersten als weiser König mannigfach, denn in ihm zeigte sich Gott den Menschen. Von ihm bekennen wir im apostolischen Glaubensbekenntnis:

Empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur rechten Gottes,
des Allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Mit jenem ersten Sohn Davids wird das weisheitliche Richten in Verbindung gebracht. Ein Salomonisches Urteil ist bis heute weit über den kirchlichen Rahmen hinaus ein Begriff. Jener letzte Sohn Davids ist durch Kreuz und Auferstehung in die Geschichte eingegangen. Doch die Botschaft vom Kreuz, welche mit diesem König unzertrennlich verbunden ist, erscheint den heutigen Menschen wie auch zu anderen Zeiten nicht einsichtig ja gar als Torheit (Vgl. 1 Kor 1,18). Wenn ich beobachte, wie die Menschen vor und nach dem Mittagsgebet oder dem Gottesdienst ins Münster strömen, so stellt sich mir die Frage, ob denn alles mit rechten Dingen zugeht. Erstaunlich finde ich zumindest, dass die Kirchen weit größere Anziehungskraft hat zum Besichtigen, als wenn darin stattfindet, wozu sie gebaut wurde. Vielleicht haben sie in ihrem Umfeld schon ähnliches erfahren?!

Und so kann man sich als Christ, wenn man den von diesem Christus erzählt, schon mal vorkommen, wie jener Clown, der kurz vor der Zirkusvorstellung ein Feuer im Dorf bemerkte. Bereits für die Vorstellung geschminkt und angezogen, rannte er ins Nachbardorf, um die Menschen vor dem Feuer zu warnen und um Hilfe zu bitten. Denn die abgeernteten Felder in der Gegend waren derart ausgetrocknet, dass das Feuer auch auf weitere Dörfer überzugreifen drohte. Doch wie verzweifelter der Clown die Menschen um Hilfe bat und sie vor dem Feuer warnte, desto lauter lachten diese. Fatalerweise gingen sie von einem gelungenen Werbegag des Zirkus aus. Ist die Kirche sind wir Christen mit der Botschaft vom Evangelium zum Clown geworden? Ergänzend bleibt hier noch festzuhalten, dass wir Christen die Weisheit nicht gepachtet haben. Nein viel mehr müssen auch wir immer wieder um die Botschaft des David Sohnes ringen. Um die beschriebenen Beobachtungen zu ergründen und abschliessende Antworten zu finden, müsste man wohl Salomon sein.

Doch ein Stückweit will ich mich aus dem Fenster lassen. Meines Erachtens tun wir gut daran, wenn wir uns mit dem Ringen um Weisheit, wieder vermehrt um die Weisheit Gottes bemühen. Ihn um seine Weisheit bitten und uns vertieft mit dem Evangelium und seiner Bedeutung für uns und unsere Gesellschaft auseinandersetzen. Denn am Kreuz, kulminiert sich die Weisheit, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes. Eine Auseinandersetzung, was denn das Kreuz für uns auch innerchristlich bedeutet, tut Not. Dies ist mir in den Ferien in Grindelwald neu bewusst geworden. Dort stiess ich bei einer Campingplatzzufahrt auf ein Kruzifix. Es steht nicht dort, um kurz innezuhalten, ein Gebet zu sprechen oder eine Kerze anzuzünden. Nein, dazu gibt es im reformierten Grindelwald keine Kruzifixe im öffentlichen Raum. Es soll auch nicht auf einen christlichen Campingplatzbesitzer hinweisen. Nein es steht dort, um einer touristischen Herausforderung entgegenzuwirken. Es soll muslimische Grossfamilien davon abhalten sich an diesem Ort aufzuhalten.

Das Kreuzsymbol, das Symbol, welches auch im Grundriss des Münsters dargestellt ist – es wird benützt, ja ich muss schon sagen, es wird missbraucht, um Menschen zu vertreiben. Der Mann mit den ausgestreckten Armen am Kreuz, er soll die nichterwünschten Gäste aus fernen Ländern vertreiben. Der Botschaft vom Kreuz wird an dieser Stelle dermassen gespottet, dass es mir im Herz weh tat.

Betet freie Schweizer betet, dies wäre mein Wunsch. Betet, dass Gott uns «äs merkigs Härz» schenken möge. Damit wir und durch uns viele Menschen, den Sohn Davids als ihren Herrn und Heiland erkennen mögen.

Amen

Fürbittegebet¹

Gott Du bist unser Gott, dich suchen wir. Wer dich sucht von dem lässt du dich finden. Vieles in unserer Welt ist bedrohlich:

Die Urlaubsparadiese brennen.

Die Gletscher schwinden.

Die Meere sind heiß.

Stürme und Fluten reißen vieles mit sich.

Barmherziger Gott, das macht Angst.

Wo o Gott sind die Weisen geblieben?

Herr erbarme dich unser - kyrie eleison

Gott Du bist unser Gott, dich suchen wir. Wer dich sucht von dem lässt du dich finden. Vieles in unserer Welt ist bedrohlich:

Krieg frisst sich durch die Welt.

Lebensmittel werden als Druckmittel eingesetzt.

Geächtete Waffen sind kein Tabu mehr.

Kinder werden verschleppt.

Verwundete schreien

und die Trauer der Hinterbliebenen ist endlos.

Barmherziger Gott, der Schrecken ist groß.

Wo o Gott sind die Weisen geblieben?

Herr erbarme dich unser - kyrie eleison

Gott Du bist unser Gott, dich suchen wir. Wer dich sucht von dem lässt du dich finden. Für vieles in unserer Welt sind wir dankbar:

Wir danken dir für deine Liebe und deinen Segen in unserem Leben,
für dein Tragen, dein Halten und deine Führung.

Wir danken dir für die Menschen,
die du uns an die Seite stellst.

Wir danken dir für unser tägliches Brot
und alles, was wir sind und haben.

Wir bitten dich:

Bleib an unserer Seite.

Wandle unsere Klage in Freude.

Rette deine Welt

durch Jesus Christus,

ihm befehlen wir unserer Leben an.

Herr erbarme dich - kyrie eleison

Amen

¹ Einige Passagen sind dem Wochengebet entnommen vgl.: [8. Sonntag nach Trinitatis 2023 - VELKD](#)